

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr vorm. und von 5-6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Schluß für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 28

Dienstag, 7. März 1911

50. Jahrgang.

Hier und draußen.

Das deutsche Reich als Muster auch von unseren Sozialdemokraten anerkannt zu finden, ist ein seltener Genuß, den wenigstens die „Arbeiter-Zeitung“ ihren Lesern nicht bietet. Sie könnten sonst alldeutschen Regungen erliegen, soweit sie Deutsche sind. In der sozialdemokratischen Monatschrift „Der Kampf“ aber kann man es wagen, einmal zu zeigen, daß es den Massen im Deutschen Reich, das vom Junkerstaate Preußen geführt wird, bedeutend besser geht, wie den Massen in Österreich. Es ist der Abg. Dr. Renner, der im „Kampf“ diesen Beweis führt, indem er den Wahnsinn der österreichischen Armee- und Flottenrüstungen kennzeichnet. Dr. Renner schreibt da u. a.:

Nichts nützt die Berufung auf das Ausland, zumal auf das verbündete Deutschland. Ja, Deutschland ist in vierzigjährigem Frieden sehr stark und reich geworden, aber wir in Österreich-Ungarn haben uns selbst in dem vierzigjährigen Kampfe der Nationalitäten ausgießen und infolgedessen den Weltenfrühling der Wirtschaftsmächte, Ausaat und Erntezeit verpaßt!

Schlagen wir doch, nur so fürs erste, als Stichprobe, ein wenig die statistischen Handbücher auf, vergleichen wir Deutschland mit Österreich!

Das besteuerte Bruttoeinkommen in Österreich macht rund 4 Milliarden Kronen aus, jenes von Preußen allein 16 Milliarden Mark, das ist beinahe fünfmal soviel. Und dabei ist Österreich noch bei weitem reicher als Ungarn, das ja mitzuzählen ist. Ein armes Land sind wir also; wir sollen mit dem reichen Deutschland gleichen Schritt halten — zu Wasser und zu Lande!

Und ein hungerndes Volk sind wir dazu! Der Konsum an Weizen und Roggen für den Kopf der Bevölkerung betrug im Jahresfünft 1902

bis 1906 im Deutschen Reich 247.6 Kilogramm. Wir hatten also schon damals, vor der enormen Teuerung buchstäblich nicht genug Brot zu essen.* Auch der Verbrauch der anderen Zerealien gibt dasselbe Bild: Gerste für den Kopf Deutsches Reich 77.9, Österreich-Ungarn 45.4 Kilogramm, Hafer Deutsches Reich 120.6, Österreich-Ungarn 54.4 Kilogramm. Nur der Mais (Viehmais und Polenta) steht günstiger: Deutsches Reich 15.8, Österreich-Ungarn 72.1 Kilogramm.

Man meint also wohl, daß wir wenigstens das Nahrungsmittel der armen Teufel, die Kartoffel, in hinreichendem Quantum konsumieren? Welch traurige Täuschung! Im Durchschnitt des Jahresfünftes 1901 bis 1905 entfallen auf den Kopf der Bevölkerung im Deutschen Reich 635.7 Kilogramm, in Österreich-Ungarn jedoch nur 258.3 Kilogramm Kartoffeln. Und von diesem Quantum raubte der Staat durch die Prämien für Schnapsbrenner einen beträchtlichen Teil dem Konsum und führte ihn dem Fuseltessel zu.

Wo man anpakt, überall dieselben Zeichen der Armut, der Minderernährung, der Zurückgebliebenheit. Betrachten wir die durchschnittliche Menge des Konsums von Bier, Branntwein und Wein im Jahresfünft 1900. bis 1905 in Litern:

	Bier	Wein	Branntwein	Getränke- genuß
Deutsches Reich	119.7	6.58	8.2	134.5
Österreich-Ungarn	43.2	17.8	10.3	71.3

Also auch hier ein Manko von 53 Litern

* Der Roggenkonsum steht in einem noch ärgeren Mißverhältnis: Deutsches Reich — 151.6 Kilogramm, Österreich-Ungarn 64.0 Kilogramm; es wird durch den etwas reichlicheren Weizenkonsum in Ungarn ergänzt, doch bleibt an beiden Brotfürchten zusammen noch immer ein Manko von über 70 Kilogramm für den Kopf und das Jahr gegenüber Deutschland.

für den Kopf, und das in dem Reiche, welches das gesegnete Weinland Ungarn, das berühmte Bierland Böhmen, das berühmte Schnapsland Galizien mit umfaßt!

Diese ziffernmäßige Gegenüberstellung erhebt gewiß Anspruch auf Interesse. Aber auch hier hinkt der sozialdemokratische Pferdefuß nach. Wahrscheinlich veranlaßt durch die tiefe Sorge, welche die nationale Absonderung und Erhebung der slavischen „Genossen“ der Wiener Zentralkommission der sozialdemokratischen Partei bereitet, kommt Dr. Renner zu einem ganz falschen Schlusse, indem er dem — Nationalismus die Verantwortung dafür aufbürden will, daß „im Namen der Nation, ihrer Ehre, ihrer Gunst bei Hofe das Volk zum Bettler gemacht wird“ und indem er weiters den deutschen Nationalverband angreift, der die Heeres- und Marinesforderungen bewilligte, weil sie sonst von den Tschechen bewilligt worden wären. Hinsichtlich des letzten Punktes müssen wir, so schreibt das Wiener „Alldeutsche Tagblatt“, Dr. Renner allerdings zustimmen: der Deutsche Nationalverband bewilligt alles und bekommt dafür nichts für die Deutschen. Was Nationalpolitiker vom Schlage eines Herrn Stranitzky v. Greifenfels zur Begründung ihrer Bewilligungsfreudigkeit anführen, sind die geschwollenen Redensarten verlogener radikaler Demagogen. Aber mit dem Nationalismus hat diese Politik nicht das Geringste gemein. Was die Herren Dr. Chiari, Dr. Schönbauer und sogenannte deutsch-radikale heute treiben, ist keine deutschnationale, sondern österreichische Politik nach dem Muster der Politik, die von den verachteten judenliberalen Staatsmännern gemacht wurde bis an das Ende der mächtigsten Partei des österreichischen Parlaments. Nicht der Nationalismus ist der Schuldige, sondern das von oben gezüchtete und unten geduldete echt österreichische System!

Auf der Bergleite.

Gebirgsroman von Luise Cammerer.

Nachdruck verboten.

29

Doch auch jetzt blieb ihr erster Gedanke auf Hilfe gerichtet, sie bewahrte ihre Geistesgegenwart. Mit Eidechsenbehendigkeit kroch sie den steilen Hang hinab, entzündete einen Wachstoch und schaute um sich. Ein Bild des Jammers bot sich Runis Augen. Mit blutig abgeschürftem Haupte, lang hingestreckt, sah sie ihren braven guten Vater, bewußtlos auf dem Steingeröll des Aders liegen. Im fassungslosen Schreck rüttelte und schüttelte sie den regungslosen Körper, das ganze Verlassenheit ihres Lebens wurde ihr klar.

„Um Gottes Barmherzigkeit willen, Vater, Vater, stirb mir nur nit! Laß mich nur nit allein da auf der Welt. Vater ich bitt' Dich, bleib da bei mir. Ich bin Dir doch allweil ein folgemes Kind gewesen, Deine Runi ist da! Hätt ich Dich nur nit allein gelassen. Ach Gott, ach Gott, laß mir meinen Vater!“ Von ihrem Kummer überwältigt, jammerte sie noch immer fort, als Bergleitner ihr längst zu Hilfe gekommen war und sich alle erdenkliche Mühe gab, dem Bartl hilfsreich beizustehen und ihn ins Leben zurückzurufen. Und siehe, Andres Belebnungsversuche blieben nicht erfolglos. Bartls Bewußtsein flackerte noch einmal auf, sein brechender Blick erhellte sich, wenn auch nur auf Augenblicke.

„Kind, du — bist bei mir.“ Seine zitternde Hand tastete sich in ihre. „Es ist das Letzte! Mach mir das Sterbestündel nit schwer!“ Bartl atmete mühsam. „Abgestürzt bin ich — inwendig — fehlts. Im — Sonnwirtshaus haben sie mir — einen Schnaps ins Bier getan — der Witus oder — Hinterhuber. Das Holz habens auch gestohlen — und — im Einödhof — da find's auch gewesen. Runi nit jammern!“ Vater vergib uns.“ — Seine Stimme erstickte in einem Nöcheln, sein Haupt fiel zurück. Er hatte sein Leben dem Schöpfer alles Irdischen zurückgegeben.

In dumpfer Verzweiflung kniete Runi an der Leiche ihres Vaters, der ihr Schutz und Stütze, Freund und Berater, der beglückende Inhalt ihres jungen Daseins gewesen war.

Runis Willenskraft war gebrochen, trostlos starrte sie ins Leere, vergeblich suchte sie nach Worten zum Gebet, nur flammende Laute kamen von ihren Lippen.

Sturm und Regen, die eine Weile ausgekehrt hatten, brachen nun mit erneueter Heftigkeit los. Runi beachtete es nicht, regungslos kniete sie noch immer neben dem toten Vater, seine erkaltende Hand umklammernd. Bergleitners herzlichstes, tröstliches Zureden verhallte wirkungslos und erst auf vieles Bitten ließ sie sich bewegen, ihm beizustehen, den stillen Schläfer in seine Behausung zu bergen. Dort betteten sie die entfesselte Hülle auf das ärmliche Lager, vor dem Runi die ganze Nacht die Totenwache hielt. —

Einfach und würdig, wie er gelebt, wurde der alte brave Mann der letzten Ruhe übergeben.

Die Natur war heute so friedlich still, so abgeklärt und lichtvoll, wie es das friedvoll ausgehende Leben und Empfinden des Heimgegangenen gewesen. Und auf den jungbelaubten Kirchhofslinden schmetterten Amseln und Finken eine jubelnde Frühlingsweise in die blaue Luft; den Abschiedsang für Bartl.

Von nah und fern waren die kleineren Leute herbeigekommen, dem weitbekannten, braven Mann das letzte Geleite zu geben und auch einige Großen blickten unter den Leidtragenden. Nicht hinter dem Bürgermeister schritt der Bergleitner Andres einher und auf dem Heimweg drängte sich Hinterhuber recht offensichtlich an Bergleitner heran. Doch während der Amtsvorstand äußerlich ein sehr betrübtes Gesicht zeigte und viel Anerkennendes über den Verstorbenen sprach, beschäftigte er sich im Geiste bereits damit, mit welcher ihm willfährigen, ergebenen Person er den Feldhüterposten möglichst bald wieder besetzen könne, um die Runi aus dem Häusel zu vertreiben und sie des armseligen Obdaches zu berauben.

Doch es kam anders. Wenige Tage nach Bartls Begräbnis meldeten sich zwei Gendarmen bei Hinterhuber zu Gast.

Witus war eben dabei, mit einem hochbeladenen Holzwagen aus dem Hofraum zu fahren, als die öffentlichen Sicherheitswächter ihn daran verhielten.

Politische Umschau.

Alles bewilligt!

Die ungarische Delegation hat letzten Freitag das Heeresbudget angenommen und Samstag ist ihr die österreichische Delegation mit der Votierung der von der Heeresverwaltung geforderten Kredite gefolgt. Damit ist die fünfundvierzigste Session der Delegationen abgeschlossen. Jetzt kommt das Abgeordnetenhaus dran, welches die Summen zu beschaffen hat, welche die Delegation bereits bewilligte, natürlich ohne zu fragen: Woher? Das Abgeordnetenhaus wird einfach einer Verstärkung des Steuerdruckes und damit einer weiteren Verteuerung aller Lebens- und Bedarfsartikel zustimmen. Der Deutsche Nationalverband, die Christlichsozialen, die großen slawischen Parteien — alle werden für größeren Steuerdruck und für die Vergrößerung der allgemeinen Teuerung stimmen — das steht so fest, wie das Amen im Gebet. Dafür werden sie ihren Wählern wieder radikale, volksfreundliche Phrasen vorsetzen, von denen aber niemand satt wird. Die sozialdemokratischen Führer sind wieder zu Tode froh, daß die anderen für die neuen Lasten stimmen, weshalb sie es nicht tun brauchen und Opposition spielen können. Würden sie die neuen Lasten ernstlich verhindern wollen, dann hätten sie genug Mittel dazu in der Hand. Aber sie begnügen sich damit, hier und da in Wähler-versammlungen ihren Leuten allerhand weiszumachen und auf die anderen zu schimpfen; in Wien aber, im Parlamente, wo sie mit ihrer großen Anzahl jede derartige Bedrückung unmöglich machen könnten, unmöglich machen schon durch gewisse an die Adresse der Delegation gerichtete Erklärungen, hinter denen eine wirkliche Entschlossenheit stehen müßte — da sind sie brav und folgsam und wie mit Hosack angeführten. So sieht das Haus des allgemeinen und gleichen Wahlrechtes aus — niemals hätte man dem früheren alten Kurienparlament derartige Lasten zumuten dürfen, wie jenem des allgemeinen und gleichen Wahlrechtes, in welchem so viele Sozi sitzen! Da ist es wirklich kein Wunder, wenn die Teilnahme der Bevölkerung an den Parlaments- und Reichsangelegenheiten immer kleiner wird, denn sie sagt sich mit Recht im Hinblick auf die Haltung der großen Parlamentsparteien und im Hinblick auf die lehrreichen Geschehnisse, daß ohnehin unaufhaltsam alles schlechter wird und daß an diesem Hause Hopfen und Malz verloren ist!

Die Los von Rom-Bewegung.

Nach einer vom evangelischen Oberkirchenrat veröffentlichten Übersicht sind in seinem Amtsbereich im Jahre 1910 eingetreten in die evangelische Kirche (A. B. und H. B.) insgesamt 5190 Personen, davon in die evangelische Kirche A. B. allein 4548. Von den in die deutsch-evangelische Kirche eingetretenen 5190 Personen kamen 4695 aus der römischen Kirche. Dagegen sind aus der evangelischen Kirche beider Bekenntnisse ausgetreten 1429

Personen, davon in die Römische Kirche 1209. Hiernach ergab sich für die evangelische Kirche im Jahre 1910 ein Zuwachs von 3761 Personen. Die Übertrittsziffern des Jahres 1910 übertreffen, dank der regen Mitarbeit römischer Hochwürdiger, die bekanntlich die besten Agitatoren für die Los von Rom-Bewegung sind, jene des Jahres 1909 um 813 Personen, jene des Jahres 1908 um 605, jene des Jahres 1907 um 993 usw. Seit den letzten zwölf Jahren sind in die evangelische Kirche eingetreten 59.146 Personen, von denen 54.151 aus der Römischen Kirche kamen. Dazu kommen noch die aus der Römischen Kirche erfolgten Übertritte zur altkatholischen Kirche, die im vergangenen Jahre allein 1522 betrugen. Von einem Rückgange der Los von Rom-Bewegung ist also nichts zu spüren, wohl aber von ihrem kräftigen Vorwärtsschreiten. — In Wien veranstaltete vorgestern der „Katholische Volksbund“, ein klerikaler Verein, der von einigen Ab-Aristokraten angeführt wird, eine Protestversammlung gegen die Los von Rom-Bewegung. Es ist unglaublich, welcher hetzerer Stumpfsinn dort zusammen-geredet wurde. Die bange Furcht hörte man deutlich aus allen „Reden“ herauskochen. Zum Schlusse wurde das Herz Jesu-Lied gesungen, worauf die Leute wieder fortgingen. Die Aristokraten gingen zum Sacher und ins Hotel Bristol, der Erzbischof Dr. Nagel in sein Palais und die armen klerikalen Arbeiter kauften sich eine Knackwurst.

Eigenberichte.

Gitti, 6. März. (Eine Greisin in den Flammen umgekommen.) Gestern um 11 Uhr nachts brach in der Kutsche des Johann Krizanec bei Rohitsch aus noch unbekannter Ursache Feuer aus. Die Kutsche stand bald in hellen Flammen. Von den in dieser Kutsche wohnenden Eheleuten Anton und Marie Stabus konnte sich der Mann, ein 74-jähriger Greis, durch einen Sprung durchs Fenster retten, während seine 75-jährige Gattin nur mehr als verholzte Leiche aus dem Hause gebracht werden konnte.

Pettauer Nachrichten.

Anerkennung. Dem Oberlehrer an der hiesigen Knabenvolksschule, Herrn Hans Wolf, sowie der Lehrerin Marie Edlen v. Strobach wurde vom Landesschulrate für besondere Verdienste auf dem Gebiete der Waisenfürsorge und des Kinderschutzes in der Stadt Pettau die Anerkennung ausgesprochen.

Postamt Mann. Man schreibt uns: Über den Artikel über die angestrebte Errichtung eines Postamtes in Mann bei Pettau herrscht zum Teil große Aufregung, da viele bisher den Zweck dieses Amtes nicht kannten. Nun, da die Sache einmal angeschnitten ist, muß dieselbe auch des weiteren erörtert werden. Abgesehen von den großen Auslagen, welche die Errichtung eines Amtes kostet, bringt sie

kein allgemeines Wohl für die Bevölkerung, sondern einzig und allein nur den Vorteil einiger weniger, unter denen sich auch Herr Zglicsch befindet. Er hat ja unseren ersten Artikel mit dem § 19 amtlich ab-leugnen lassen, jedoch lassen sich Tatsachen nicht aus der Welt schaffen. Es fragt sich hierbei auch, ob das Postamt durch die Ausschaltung von Mann aus dem Amte Pettau an Arbeitskräften etwas ersparte. Dies ist nach eingezogenen Erkundigungen ausgeschlossen; umso mehr, als die in der Eingabe an die Post angeführten Arbeitseinheiten bei weitem nicht den Tatsachen entsprechen und von dem Zusammensteller Herrn Z. willkürlich hoch angelegt sind. Welchen Schaden aber die Kaufmannschaft und der Gewerbebestand von Pettau erleiden, läßt sich im vorhinein kaum feststellen. Bedeutend dürfte er sein. Zu verkennen ist nicht, daß die Bewohner von Mann mit ihrer nur zweimaligen Bestellung am Tage mit Recht unzufrieden sind. Diesem Uebelstande ließe sich in der einfachsten Weise durch Ausdehnung des Stadtstellbezirkes auf Mann abhelfen; ebenso könnte auch dem Verlangen auf mehrmaliges Entleeren der Briefkästen entsprochen werden, ohne daß dort ein eigenes Amt besteht. Nun sind aber viele Pettauer gleichzeitig auch Wähler in Mann und an diesen wird es nun liegen, maßgebenden Ortes dahin zu wirken, daß der gefaßte Plan zunichte gemacht wird. Rasches Handeln ist notwendig, bevor es zu spät ist.

Wind-Seifritzer Nachrichten.

Die Handelsgenossenschaft hält am Sonntag den 12. März um 4 Uhr nachmittags in Neuholts Saale ihre Hauptversammlung ab.

Von der Schule. Für den plötzlich erkrankten Lehrer Hans Schmid wurde der Bezirksaushilfe-lehrer Josef Medwed an die deutsche Volksschule als Supplent berufen.

Wechselseitiger Vorschußverein. Es ist das 37. Geschäftsjahr, über das der Wechselseitige Vorschußverein in Windisch-Seifritz Rechnung legt. In den Jahren seiner Tätigkeit hat dieses Unternehmen viel geleistet. Besonders in den letzten Jahren bewährte der Verein seine Kraft, indem er trotz des scharfen Wettbewerbes doch Jahr für Jahr einen steigenden Einlagestand aufwies. Der Schlussrechnung entnehmen wir nachstehende Ziffern: Der Einlagestand hat eine ausgiebige Erhöhung erfahren und hat sich von 119.342 K. auf 147.881 K. erhöht. Die gleiche Entwicklung zeigt das Wechselkonto. Zu Beginn des Geschäftsjahres waren in der Wechsel-tasche Wechsel im Betrage von 170.020 K. und am Schlusse des Berichtsjahres 202.660 K. Das Anteil-konto hat sich um 1280 K. vermehrt und schließt mit dem Stande von 22.542 K. ab. Der Reingewinn beträgt im Jahre 1910 3040 K. Zu erwähnen wäre noch, daß der Reservefond die Höhe von 30.600 K. erreichte. Die Mitgliederzahl hat um 27 zugenommen. Mehr als Worte es vermöchten, zeugen diese Ziffern für die Tüchtigkeit und Umsicht

„Bist Du der Vitus Höllbacher?“ fragte der Wachmeister.

„Gewiß, der bin ich“, erwiderte der Knecht, eine feste, zuversichtliche Miene zur Schau tragend, obgleich es ihm nicht recht wohl zu Mute war. „Was wollt Ihr von mir?“

„Arretieren müssen wir Dich, mach keine Umstände, Vitus, erschrumpst uns mit unser Amt, daß Deine Strafe nit vermehrt wird.“

„Kann geschehen, will mich nur geschwind umziehen eine andere Topp und das andere Hütel anlegen.“

„Da bleibst! Ist nit erlaubt! Wie Du gehst und stehst, im Arbeitsittel gehst mit uns!“

„Wenns nit anders sein kann, ist mir's auch recht“, murrte der Knecht trozig. „Der Bürgermeister muß auch mit, er hat um alle Stückeln gewußt und ist allweil vorn dran gewesen.“

„Den werden wir gleich haben, gib Dich nur zufrieden, Vitus, Du kriegst Deinen Gesellschaftler gleich mit!“

Hinterhuber, der das Herankommen der Gendarmen von einem Nachbarhofe aus beobachtet hatte und nichts Gutes ahnte, suchte schnell zu entkommen, allein sein Fluchtversuch wurde vereitelt, da ihn der Wachmeister noch rechtzeitig von der Leiter herabzog, über die er die Nachbarmauer übersteigen wollte um das Weiße zu suchen.

„Dein Knecht, der Vitus will nit ohne Dich mit uns gehen, Hinterhuber“, meinte der Wachmeister spöttisch, „da mußt Du ihm halt die Ge-

fälligkeit erweisen. Mach keine Umstände, wir haben keine Zeit zu verlieren. Um zwei Uhr geht der Zug!“

Der Bürgermeister gab jeden weiteren Widerstand auf. Mit verbissener Wut fügte er sich der Arretierung.

Doch als er an der Seite des Knechtes unter sicherer Bedeckung den Dorfgang entlang schritt und an allen Fenstern die Köpfe der Bauern und Bäuerinnen ersahen und die Weiber und Kinder am Brunnen schellend und kopfschüttelnd nach ihnen ausschauten, da brach Hinterhubers Trotz und Frechheit kläglich zusammen.

Kurz nach seiner Einbringung ins Gefängnis wurde Vitus ins Krankenhaus überführt, da die Wundwunde, die ihm Tyras bei dem Einbruchversuch im Einödhof beigebracht und die nur schlecht verheilt gewesen, durch Überanstrengung beim Schub-plattkern auf's neue aufgebrochen war und bössartig elterte.

Erst nach Monaten wurde er soweit hergestellt, daß das Strafverfahren gegen ihn wieder aufgenommen werden konnte. Herr und Knecht, die sämtlicher ihnen zur Last gelegten Taten überführt wurden, erhielten hohe Freiheitsstrafen zuerkannt. —

Fast zu der gleichen Zeit, da über beide das Verhängnis hereinbrach, trat der Einöder ins Feldbühnenhaus hinein, der einsamen Runi einen freundschaftlichen Besuch zu machen und ihr seinen Vorschlag, zu seiner Pflege mit ihm in die Stadt zu ziehen, nochmals ans Herz zu legen.

Runi, die ihre geringen Gabigkeiten teilweise verkauft, teils verschenkt hatte, war eben damit beschäftigt, ihre wenigen Kleidungsstücke in ein Bündel zu packen, um irgendwo im Dorf um einen Dienst anzusprechen.

„Grüß Gott, Runi! Gelt, Du bist jetzt recht allein und verlassen, weil Dein Vater tot ist“, meinte er mitleidsvoll. „Hast akurat so ein trauriges Los wie ich, nur, daß mein Leben bald zu Ende neigt und Deines noch in der Blütezeit steht. Jetzt hält Dich nit mehr im Dorf, wie Dein eigener Wille und mir wärs gerade eine Freude, wolltest mich auf meine alten Tage ein Biß verpflegen und mir ein paar freundliche Stunden schaffen!“

Runi schluchzte erbarmungsvoll.

„Ich würde Dir gern aushelfen, aber es geht nit, Einöder“, erwiderte sie traurig. „Mein Gram und Herzeleid nimmt kein End, ich würd' Dir nur das Herz noch schwerer machen, Bauer. Und ich taug auch nit fürs Stadtleben. Wer sollt nachher das Grab von meinem Vater selig in Ehren halten? Weißt, er hat allweil die Blümen so lieb gehabt, zur Sommerszeit soll sein ganzes Grab in den Blüten drinnen stehn! Er war doch so gut mit mir, mein Vater und hat keinen andern Menschen auf der Welt, wie mich. Und wenn er auch in der Erde drinnen liegt, für mich ist er doch nit gestorben, allezeit lebt er in meinem Herzen fort. Trag mir's nit nach, Einöder, doch von der Heimat geh ich nit fort.“

der Leitung dieses Sparvereines, der mit seinem Erfolge im Jahre 1910 ebenso zufrieden sein kann, wie die Bevölkerung mit dem Vorschußvereine.

Den Brandwunden erlegen. Das neun Monate alte Kind Felix Frescher in Schmittsberg warf in einem unbewachten Augenblicke die Tischlampe um. Die Flammen ergriffen die Kleider des Kindes, welches Brandwunden ersten Grades aufwies. Das Kind starb nach zweitägigen Qualen.

Schaubühne.

Wohltätigkeits-Vorstellung. Vor ausverkauftem Hause führten uns die wackeren Studenten des hiesigen Obergymnasiums und der Oberrealschule den „Prinzen von Homburg“ vor. Wir können der Aufführung nur alles Lob zollen, denn es war nicht nur jede Rolle trefflich einstudiert, sondern wir sahen auch einzelne Leistungen, die über das übliche Dilettantenniveau hinauswuchsen und von echter Begabung Zeugnis ablegten. Die Palme gebührt unstreitig Herrn H. Gruber, der in der Titelrolle eine Leistung bot, der man schlechterdings kein anderes Prädikat begeben kann als: künstlerisch. Herr Rottke, der den Kurfürsten spielte, hat im Vergleich zum Vorjahre entschieden an Beweglichkeit zugenommen. Talentvoll zeigte sich Herr Port als Prinz Hohenzollern und mit allen Ehren dürfen auch genannt werden: Herr Kramer als Marschall Derfflinger (nicht Dörfling, wie Kleist irrig schreibt), Herr Codelli als Oberst Rottwitz, Herr Sticht als Rittmeister von der Goltz. Sehr gut fügten sich die Damen Fr. Lamberg und Fr. Korn in das ihnen ungewohnte Ensemble ein und trugen durch ihr vorzügliches Spiel jedenfalls viel dazu bei, die jungen Leute zu lebensvoller Darstellung mitzureißen. Ganz besonders muß aber Herrn Bollmann für seine treffliche Regie gedankt werden, denn gerade an ihm lag es, wenn die Aufführung einen allgemein als geliebten anerkannten Eindruck hinterließ. Daß Herr Kietmann durch die exakte Vorführung des musikalischen Teiles allgemeinen Beifall erweckte, braucht wohl nicht erst gesagt zu werden. Wenn er den Taktstock in die Hand nimmt, sind wir eines künstlerischen Genusses immer sicher. So darf gesagt werden, daß alles zusammengekommen hat, um den Stadtkarmen ein Stimmchen zuzuführen, an dem umsomehr Segen haftet, als es durch jugendliche Begeisterung und edle Selbstlosigkeit zustande kam.

Im Luzzuzug, Lustspiel in vier Akten von Abel Hermant, deutsch von Robert Sautel. Eine

„Ein recht hochbeiniges Dirndl bist, Kuni, überleg Dir's noch einmal, bei mir bleibt Dir ein Plägl offen.“ Mißmutig verabschiedete sich der Bauer.

Auch Vergleikner-Andres, der sie mit Rat und Tat unterstützte und sich tüchtig um die Verlassene annahm, rief ihr ernstlich von der Stadt ab.

„Ein Vergblümerl, das man der helmschen Erde entwurzelt, geht Grund, Kuni, tu's nit!“ widersprach er lebhaft, als sie ihm Einübers Vorschlag mitteilte.

„Doch so kann's auch nit immer fortgehen, würdest ja umkommen vor Gram und bist noch gar so jung. Probiers bei der Monika! Arbeit gibts genug im Hof und an den Kindern verdienst Du Dir einen Gotteslohn. Und aus der Heimat brauchst auch nit fort, gelt Kuni, ein Auseinandergehn, das können wir zwei nimmer vertragen!“

Tiefinnig schauten sich beide in die Augen und ein monniges Glücksgefühl durchflutete beide und ließ sie auf alle Schmerzen, auf alles Leid vergessen.

„Alles in Ehren, Kuni, so hab ichs all meinen Lebtag gehalten und so bleib's und jezt „hüt Gott“, alt's Häußl, die Monika freut sich auf Dein Kommen!“

Über ein Jahr blieb Kuni in reger Arbeitstätigkeit bei Frau Monika und als das Jahr um war, klopfte der Andres an, und es gab eine stille Hochzeit, bei der Frau Monika die Ehrenstelle der Brautmutter vertrat. Wie eine wirkliche Mutter sorgte sie für Kuni und mit aufrichtiger Liebe blieb sie der jungen, bescheidenen Schwägerin für immer zugetan.

Im Buchenhof hiebt mit der jungen Bäuerin das Glück seinen Einzug, ein stilles, tiefes Glück, in Sorge und Kummer gefestigt, auf Liebe und Vertrauen begründet, — ein Glück, das alle Leid- und freudvollen Lebensstunden überdauerte.

— Ende. —

Komödie aus der Welt derjenigen, die nur im Luzzuzug reisen, die ohne eigentliche Heimat die Welt durchirren, heute in Nizza, morgen in Paris, am dritten Tag in Biarritz sind, die Träger großer Namen und Traditionen sind, ohne die Fähigkeit denselben gerecht zu werden. Glücksjäger die einen, Don Quichotenaturen die anderen und alle moralisch mehr oder weniger angefault. In diese mit bedeutender satirischer Kraft gezeichnete Gesellschaft führt uns der geistvolle Franzose Hermant ein und zeigt uns, wie ein Prinzlein, das Prevost eine Demivierge nennen würde, mit einer nymphomanen Infantin — wir glauben sie zu kennen — um einen jungen hübschen Mann kämpft und ihn nach ganz drolligen Zwischenfällen auch erringt. Das Stück bewegt sich oft haarscharf an der Grenze, an der die Kunst aufhört und die Lässigkeit anfängt, aber der Autor hatte Geschmack genug, sie nirgends zu überschreiten und so darf man dem Stück seinen Beifall nicht versagen und wir können schon deshalb einen recht genussreichen Abend feststellen, weil auch sehr flott gespielt wurde. Fr. Bessi Zotti, die sich das Stück zu ihrem Einnahmeabend gewählt hatte, spielte die galizische Prinzessin Mimi mit feiner Komik. Ihr Töchterlein, Prinzessin Hedwig, ein ganz nett ausgewachsenes „Früchtl“, wurde von Fr. Well äußerst lebendig dargestellt und Fr. Lamberg wußte der liebsten Infantin einer Natürlichkeit zu geben, die das Karikaturenhafte dieser Rolle angenehm dämpfte. Fr. Korn, die erig besorgte Mutter Donna Arequipa, gefiel uns gleichfalls sehr gut. Von den Herren hatte die bedeutendste Rolle Herr Römer, der den jungen Manuel Arequipa ganz gut, aber ohne besondere Individualität zu entwickeln spielte. Herrn Gerolds Rolle (Präsident Arequipa) ist zu farblos, um viel daraus machen zu können. Nachstürme entfesselte aber Herr Bollmann in der kleinen Rolle des trottelhaften Großfürsten Nikita und wie immer bot Herr Lamberg (Marquis de Puerto) eine gediegene Leistung. Leider war das Theater mehr als zur Hälfte leer.

Benefize Dornbach. Zellers sympathischen „Vogelhändler“ wählte sich unsere brave Soubrette Fr. Dornbach zu ihrem Benefize; ein sehr gut besuchtes Haus und dessen rauschender Beifall beim Erscheinen der Benefiziantin legte deutliches Zeugnis von der großen Beliebtheit der verwendbaren und gewissenhaften Künstlerin ab, die als Briefschristl wieder gefänglich und schauspielerisch die an ihr schon des öfteren gerühmten Vorzüge ins rechte Licht setzte. Sonst allerdings war nicht alles so gut, als man es gewünscht hätte. Herrn Marlow's Vogelhändler war unzureichend, Herr Habed war zu wenig beweglich, die Herren Gerold und Probst stellten das edle Professorenpaar mit etwas zu drohtischer Komik dar, Herr Lamberg und die Damen Ilmar und Unger waren am Platze.

Marburger Nachrichten.

Deutscher Sprachverein. Der Zweig Marburg des Allgemeinen deutschen Sprachvereines hält morgen Mittwoch um 8 Uhr abends im Kasino-Speisesaale seine Monatsversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht: 1. Dr. Günter Saalfeld, ein Nachruf, gehalten vom Vorsitzenden; 2. Ein Vortrag des Herrn Prof. Dr. Robert Janeschitz über das Deutschtum in den Vereinigten Staaten von Nordamerika; 3. Sprachliche Anfragen; 4. Vorträge auf der Gelge von Herrn Josef Keisel, auf dem Flügel von Fräulein Anna Keisel begleitet; 5. Lieder, gesungen von Herrn Alois Sonne, mit Begleitung auf dem Flügel von Herrn Roman Köle.

Der deutsche Handwerkerverein für Marburg und Umgebung hielt am 4. März abends im Hofsalon des Hotels Mohr seine Hauptversammlung ab. Der Obmann Herr Kral begrüßte insbesondere die Abgeordneten H. Bastian und Neger, den Kammerat Zollenstein, den Vertreter des deutschen Vereines Herrn Virzer, des Marburger Gewerbevereines Herrn Vondler, den Obmann des Vereines Arbeiterschutz Herrn Kahler und die erschienenen Genossenschaftsvorsteher. Abg. Einspinner entschuldigte sich brieflich, desgleichen der Obmann des Marburger Gewerbevereines Herr Hablicek und Stadtrat Futter. Der Vorsitzende gedachte dann der verstorbenen Mitglieder Josef Higel und Gottfried Egger, der unterstützenden Mitglieder Direktor Schmid und Alzola und des Hinscheidens der Mutter des Abg. Bastian. Die Versammelten erhoben sich zum Zeichen der Trauer von den Sätzen.

Aus dem Tätigkeitsbericht des Vereines, erstattet vom Obmann Herrn Kral, geht hervor, daß der Verein 73 wirkliche und 12 unterstützende Mitglieder zählt; 9 sind durch Übersiedlung, Austritt oder Tod in Wegfall gekommen; neu eingetreten sind 6. Von den unterstützenden Mitgliedern verlor der Verein 2 durch Ableben und 1 durch Austritt. Aus profischen Gründen übertrug der Genossenschaftsverband die Handwerkerklasse dem Handwerkervereine. Der Bericht erwähnte weiters die Beteiligung des Vereines an der Aktion gegen die Auswüchse der Grazer Herbstmesse, an der Aktion für die Errichtung einer vierten Bürgerschulklasse in Marburg, für welche der Verein die Widmung von jährlich 25 Kronen durch drei Jahre beschloß, die Regelung der Unterrichtsstunden an der gewerblichen Fortbildungsschule, die Errichtung des Lehrlingshortes, die Beteiligung am Handwerkertag in Würzburg, an den Landtagswählerversammlungen der Abgeordneten Bastian und Neger, an der Protestversammlung gegen die Errichtung eines slowenischen Genossenschaftsinstruktors in Laibach und Zuweisung untersteirischer Genossenschaften unter dieses Instruktors, die Gründung des Vereines Arbeiterschutz in Marburg, durch welchen eine Verbindung mit weiteren Arbeiterschichten hergestellt werden soll; Redner verlangte schließlich mit allem Nachdruck die Einhaltung einer besseren parlamentarischen Wirtschaftspolitik, ohne welche der deutsche Handwerkerstand nicht bestehen und nicht erhalten werden kann. Der Bericht dankte schließlich allen Körperschaften, welche den Verein unterstützten, insbesondere der Gemeindeparkasse für die namhafte Spende von 500 K. für die Unterstützung verarmter Handwerker. Weiters dankte der Bericht Herrn Bildhauer Hois für die dem gleichen Zwecke wie oben zugeordnete Spende von 20 K. anlässlich des ihm verliehenen Bürgerrechtes, sowie den Abgeordneten und der Presse für ihr verständnisvolles Entgegenkommen und schloß mit dem Mahnrufe an die Mitglieder, treu zur deutschen Sache zu halten. Der Bericht wurde dankend zur Kenntnis genommen. Zahlmeister Herr Fischbach erstattete den Kassabericht; über Antrag der Rechnungsprüfer Herren Salzer und Poleg wurde ihm einhellig die Entlastung erteilt. Vor der Neuwahl des Obmannes dankte Herr Kral für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und legte seine Stelle nieder. Über Antrag des Herrn Zollenstein wurde Herr Kral mittels Ruf neuerlich zum Obmann gewählt. Der Gewählte erklärte, nach wie vor für die Interessen des Vereines eintreten zu wollen. Bei der Neuwahl des Ausschusses wurden gewählt die Herren: Alois Polatschek, Paul Heritschgo, Julius Fischbach, Franz Eisl, Peter Hohenegger, Ernst Zelenka, Michael Strohmaier, Michael Monner und Rudolf Salzer. Auf Herrn Poleg entfielen 14 Stimmen. Der Antrag der Vereinsleitung, jedes Mitglied habe für jeden von ihm beschäftigten Arbeiter jährlich eine Krone dem Verein Arbeiterschutz behufs dessen Unterstützung abzuliefern, wurde einstimmig angenommen. Unter Aufälliges hielt hierauf Abgeordneter Bastian über das Thema Zeitfragen eine längere Rede, in welcher er in eindringlicher und glänzender Weise über die schweren, dem Mittelstande aufgebürdeten Steuerleistungen sprach und darauf verwies, daß die Steuerlasten in einem ungesunden Verhältnis zu den stetig wachsenden Kriegsrüstungen stehen. Redner schloß seine Ausführungen unter großem Beifalle. Nachdem noch die Herren Neger, Kahler und andere gesprochen hatten, wurde die Versammlung geschlossen.

Der Museumverein hält Freitag den 10. März um 8 Uhr abends im Kasino, und zwar im grünen Zimmer seine Hauptversammlung ab.

Der Verein Volkswohl hält nächsten Freitag abends im Klubzimmer des Kasinos eine Ausschusssitzung ab.

Der Ständesausschuss der steiermärkischen Volksschule 1911, herausgegeben vom steiermärkischen Lehrerbunde, verfaßt vom Lehrer und Landtagsabgeordneten Anton Otter in Graz, ist soeben erschienen. Der Inhalt wurde abermals bereichert und der Text durch einige Verschönerungen noch übersichtlicher gestaltet. Das Buch enthält alles Wissenswerte aus dem steirischen Volksschulwesen: Landes Schulrat, Disziplinarssenat, die Bezirksschulinspektoren, Prüfungskommissionen für Volks- und Bürgerschulen, die Lehrerbildungsanstalten, Übungsschulen, sämtliche Stadt- und Bezirksschulräte, alle öffentlichen und privaten Volks- und Bürgerschulen, sowie gewerblichen Fortbildungsschulen, Kindergärten,

Horte, Krippen, sämtliche Lehrer und Lehrerinnen des Landes mit ihren Personalnoten, die Absurrieren der Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten, die im Ruhestande befindlichen Lehrpersonen mit Angabe ihres Wohnortes, alle Ständesvereinigungen der steirischen Lehrerschaft. Sehr interessant sind die genauen Übersichtstafeln über die Volks- und Bürgerschulen, über die Lehrpersonen, sowie über die Hauptferien und den Schuljahresbeginn an allen Schulen des Landes. Die sehr sorgfältig gearbeiteten alphabetischen Verzeichnisse der Schulorte sowie der Lehrpersonen machen den Gebrauch des Buches leicht und angenehm. Geschmückt ist das Buch mit einem Bilde der k. k. Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalt, von Direktor Max Helff zu diesem Zwecke aufgenommen. Die äußere Ausstattung des Buches ist sehr nett. Es ist ein gern gesehenes und notwendiges Nachschlagebuch für alle Lehrpersonen, Orts- und Bezirkschulräte, Gemeindevertretungen; aber auch Geschäftsleuten wird es ein angenehmer Behelf sein, da es ja über 4000 Adressen vermittelt. Allen diesen Kreisen kann es umso mehr warm empfohlen werden, als auch der Anschaffungspreis von zwei Kronen für das Stück sehr mäßig ist. — Verwaltung Graz, Morellenfeldgasse 10, Alois Kaiser.

Vortrag. Klara Ebert, die ausgezeichnete Rednerin und Vorkämpferin für zeitgemäße Frauen-erziehung und Frauenbildung, die mit großem Erfolge in einer Reihe großer Städte in Deutschland und Österreich gesprochen hat, wird am 8. April auch in Marburg einen Vortrag halten.

Todesfälle. Am 4. März ist das 8 Jahre alte Töchterchen Leontine Marie des Herrn Kaufmannes F. S. Tautscher nach kurzem Leiden den Himmeln enttriften worden. — Am 6. März starb in Brunnendorf der Lokomotivführer der Südbahn Herr Franz Muchitsch im 49. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis findet Mittwoch um 5 Uhr vom Hause Nr. 5 in der Lembacherstraße aus statt.

Panorama International. Auf die schönen Ansichten von Neapel, Posilipo und Pozzuoli, welche diese Woche zu besichtigen sind, sei besonders aufmerksam gemacht.

Weinversteigerung auf Johannisberg. Wie aus der betreffenden Ankündigung im Inseratenteil unseres Blattes hervorgeht, findet die heutige Weinversteigerung der Graf Meranschen Gutsverwaltung am Johannisberg bei Lembach übermorgen Donnerstag den 9. März um 11 Uhr vormittags statt. Zur Versteigerung gelangen rund 90 Hektoliter 1909er und 1910er zweimal abgezogene weiße und rote Sortenweine, als Mosler, Welschriesling, Kleinriesling und Burgunder blau. Die Weine der genannten Gutsverwaltung sind als die edelsten Tropfen des ganzen Landes weit und breit bekannt.

Von der Freiwilligen Feuerwehr. Der Kegelsverein der Herren Offiziere und Militärbeamten der Garnison widmete der Rettungsabteilung der Feuerwehr den Betrag von 20 Kronen. Vom Wehrkommando wird hierfür der herzlichste Dank ausgesprochen. Um weitere Unterstützung der Rettungsabteilung wird höflichst gebeten.

Prämierung langjähriger gewerblicher Arbeiter. Der Marburger Gewerbeverein hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, die Prämierung langjähriger verdienstvoller gewerblicher Arbeiter am 25. März vorzunehmen. Näheres wird demnächst veröffentlicht werden.

Alpenverein. Die Sektion Marburg des D. u. O. Alpenvereines hält morgen Mittwoch um 8 Uhr abends im Kasino eine Versammlung ab, auf deren Tagesordnung ein Bericht des Herrn Inspektors Ingenieur Max v. Formacher steht: „Wanderungen in den hohen Tauern von Bockstein bis Krimml mit Besteigung des hohen Sonnenblid und Großvenediger“ mit zahlreichen Projektionsbildern eigener Aufnahmen. Gäste — selbstverständlich auch Damen — sind bei den Sektionsversammlungen stets willkommen.

Marburger Bioskop-Theater. Wie jede Woche, so ist auch diesmal ein höchst genussreiches Schloßerprogramm mit zehn erstklassigen Neuheiten eingeschaltet. Alle Nummern fanden bei den bisherigen Vorführungen von den zahlreichen Besuchern mit Recht vollste Anerkennung. Besonders hervorzuheben sind die herrlich schönen Naturaufnahmen Marrazell, Durch die Schluchten des Tarn und die Blumenstudie Die Georgine; letztere zwei Serien in prachtvoller Farbenkinematographie. Die dramatischen Schaulspiele Pro Patria oder Im Unterseeboot und Die Tochter, sowie der englische Film Die

Frau des Capos sind wahre Meisterwerke, was Inhalt, Darstellung, sowie Inszenierung und Wiedergabe betrifft. Selbstverständlich enthält die unterhaltende Abteilung hochkomische Schlager, so daß jeder Zuschauer auf seine Rechnung kommen muß. Täglich um 8 Uhr ist Gelegenheit geboten, sich anderthalb Stunden um wenig Geld köstlich zu amüsieren. Die volkstümlich gehaltenen Eintrittspreise stehen 1:100 zu den ungemein reichhaltigen Vorführungen.

Vom Theater. Morgen Mittwoch den 8. d. kommt in Serie blau mit Frau Rosa Loibner als Gonda die Geschiedene Frau zur letzten Auf-führung in dieser Saison. Nach vielen Bemühungen ist es der Direktion gelungen, Frau Rosa Loibner nochmals zu einem einmaligen Gastspiele zu gewinnen, um den Logenabonnenten in Serie blau weitmöglichst entgegenzukommen. Die Operette Die geschiedene Frau bekommt durch die unvergleichliche Darstellung der Künstlerin als Gonda eine ganz andere Färbung wie die hier bekannte und ist auch dies der Grund, warum die Direktion die Geschiedene Frau zum letzten Gastspiele der Frau Loibner gewählt hat.

Obst- und Weinbaukurs in Marburg. Laut Erlasses des k. k. Landeslehrers wurde nachstehenden Lehrpersonen die Beteiligung am Obst- und Weinbaukurs in Marburg in der Zeit vom 6. bis 18. März und 12. bis 17. Juni 1911 bewilligt: Lehrer Karl Lufas in St. Johann i. S., Oberlehrer Karl Wistak in Ljubecno, Oberlehrer Martin Leitinger in St. Peter i. S., Lehrer Franz Karbas in Nikolai (Bez. Friedau), Oberlehrer Franz Kalista in Ralsdorf, Lehrer Melchior Rismal in Reichenburg, Oberlehrer Josef Widmoser in Sankt Osmald a. d. Drau, Lehrer Josef Coné in Jahring, Oberlehrer Ignaz Böschnigg in Thesen, Oberlehrer Josef Stritar in St. Veit-Grobelno, Lehrer Franz Hermann in Brunnlee, Lehrer Josef Korosec in Regau, Oberlehrer Friedrich Kozuh in Hl. Geist i. Kolos, Oberlehrer Johann Hauptmann in Sankt Veit bei Pettau, Oberlehrer Alois Saindl in Pöllau, Oberlehrer Matthias Högl in Markt Tüffer, Lehrer Ulrich Lutzenberger in Passail, Oberlehrer Heinrich Schießl in Windisch-Feistritz (Stadt), Oberlehrer Ignaz Raffon in St. Ilgen unter Turjak, Oberlehrer Alexander Alt in St. Johann bei Unter-Drauburg.

Zur Wahl in die Wechselseitige Brandschaden-Versicherungsanstalt. Bekanntlich findet demnächst die Neuwahl der Vereinsabgeordneten für die k. k. priv. Wechselseitige Brandschaden-Versicherungsanstalt in Graz statt, bei welcher jeder, der auf mindestens 4000 Kr. versichert ist, wahlberechtigt ist. Es ergeht daher an alle Wahlberechtigten der Stadt Marburg die Bitte, sich die Ausübung des Stimmrechtes dadurch zu sichern, daß diese Ausübung bis längstens 16. März bei der Direktion in Graz angemeldet wird. Nur auf Grund dieser Anmeldungen werden von der Direktion die Stimmzettel und Legitimationen übermittelt, die dann ausgefüllt bis längstens 30. März wieder an die Direktion einzusenden sind. Durch eine recht zahlreiche Beteiligung der Marburger Wähler, die für eine bestimmte Liste stimmen, kann es ermöglicht werden, daß eine größere Anzahl von Männern zu Vereinsabgeordneten gewählt wird, welche die Interessen der Stadt Marburg kräftig vertreten und u. a. es auch durchsetzen, daß die Wechselseitige Brandschaden-Versicherungsanstalt in Marburg ein eigenes Vereinshaus erwirbt oder errichtet. Angesichts des großen Stodes von Versicherten in Marburg und angesichts des Umstandes, daß sogar Altiengeellschaften, die nicht auf dem Grundsätze der Wechselseitigkeit aufgebaut sind, an derartige Unternehmungen schreiten, kann das von der Wechselseitigen Brandschaden-Versicherungsgesellschaft umso eher erwartet werden. Zur Realisierung dieses Wunsches, welcher auch der Stadtgemeinde Marburg zugute käme, ist es, wie gesagt, notwendig, eine größere Anzahl tüchtiger Vertreter von Marburg zu Vereinsabgeordneten zu wählen. Der Hausbesitzerverein für Marburg und Umgebung wird sich der Aufgabe unterziehen, eine Reihe von Kandidaten namhaft zu machen, welche den Wählern rechtzeitig bekanntgegeben werden, damit eine Vereinheitlichung bei der Wahl erfolgt. Vor allem haben sich aber, was nochmals betont sei, die Versicherten (auch die versicherten Frauen) bei der Direktion in Graz bis längstens 16. d. behufs Ausübung ihres Wahlrechtes anzumelden, damit sie ihre Papiere erhalten. In der Anmeldung sind die Adresse des Wählers, die Versicherungsnummer, sowie der Bezirk und Ort, in

welchem sich die versicherten Gegenstände befinden, genau anzugeben.

Wohltätigkeitskonzert. Wir teilen mit, daß dieses Konzert bestimmt am Freitag den 10. März im großen Kasinoaal stattfindet. Da eine rege Nachfrage nach Sitzen ist, so wird freundlichst ersucht, die vorgemerkten Sitze bis Donnerstag den 9. März, 12 Uhr mittags, abzuholen, da sie sonst weitervergeben werden. Kartenverkauf in der Musikalienhandlung des Herrn Josef Höfer, Schulgasse 2.

Bluttat in der Triererstraße. Am Sonntag nachmittags geriet der Viehtreiber Jakob Weißbacher aus Roßwein mit einem unbekannten Mann in der Triererstraße im Gasthause Wruß in Streit, was zur Folge hatte, daß beide aus dem Lokale gewiesen wurden. Weißbacher ging dem zweiten Exzedenten in den Hofraum nach, packte ihn, warf ihn zu Boden und würgte ihn dann. Der Unbekannte hielt sein Messer in der Hand und brachte dem Weißbacher ein Messerstiche bei, so daß dieser blutüberströmt bewußtlos am Boden lag. Er wurde in das allgemeine Krankenhaus gebracht.

Wahnsinn durch die Mission. In den letzten Faschingstagen wurde in Reinsitz, Bezirk Gottschee, wie dem „Grazzer Tagblatt“ berichtet wird, wieder einmal die sogenannte hl. Mission abgehalten, welche wenigstens den Erfolg hatte, daß ein Frauenzimmer aus Breze an religiösem Wahnsinn erkrankte. Sie bildet sich in einestfort ein, den Prediger zu sehen, wie er eine Woche hindurch an jedem Nachmittage auf dem Predigerstuhle herum-schlug, alle Teufel aus der Hölle über die armen Sünder anrief und wie er seine Zuhörer mit der ewigen Verdammnis bedrohte.

Unfall, nicht Selbstmord eines Mar-burgers. Der nach Marburg gebürtige und hieher zuständige Lokomotivführer Franz Temerl hat sich nicht, wie aus Laibach unterm 2. d. den Blättern mitgeteilt wurde, vor einen heranbraufenden Schnellzug geworfen, sondern mußte er, weil er der jüngste Maschinist ist, diesmal als Heizer fahren, weil vier Heizer in Fiume sich im Marodenstand befinden. In der Station Dorneg-Feistritz nahm er bei seiner Maschine Dungen vor und wurde durch unerwartete Inbetriebsetzung der Maschine von derselben erfasst und geriet unter die Räder zwischen dem Tender und dem Dienstwagen, wodurch ihm der Kopf abgetrennt wurde. Man teilt uns hiezu noch mit, daß diese Angelegenheit im Reichsrate zur Sprache gebracht werden wird.

Skelettfund. Zu der kürzlich gebrachten Notiz betreffend den Fund eines Skelettes in einem Weingarten zu Ploderberg werden wir ersucht, mit-zuteilen, daß die Anzeige an die politische Behörde durch den Gemeindevorsteher von Ploderberg, Herrn Peklár, und nicht von anderer Seite erfolgte.

Gegen die Maul- und Klauenseuche. Der Eintritt des Frühlings läßt befürchten, daß die Maul- und Klauenseuche, die in unserer Gegend nur vereinzelt und in milder Form aufgetreten ist, in der wärmeren Jahreszeit viel zahlreicher und heftiger auftreten dürfte. Es ist daher, so lautet die von der Filiale Kleinstätten der Landwirtschaftsgesellschaft versendete Aufforderung, im allgemeinen Interesse geboten, daß seitens der Viehbefitzer alle Vorbeugungsmaßnahmen gegen diese unheilvolle Seuche ergriffen werden. Also sperrt eure Ställe ab; duldet keinen fremden Besuch in denselben, nur der betrete den Stall, der dort zu tun hat. Weizigt eure Stallwände. Bestreicht die Viehstände, besonders die Böden, mit Kalkmilch. Bestreut den Dünger nach Tüchtigkeit mit Kalk. Auch ist es rätlich, vor den Stalltüren Lappen, die mit einer leichten Lysollösung getränkt sind, aufzulegen. Beobachtet euer Vieh genau und meldet Verdächtigtes sofort beim Gemeindebeamten.

Seitere Liedertafel des Männergesang-Vereines. Ein außerordentlich starker Besuch und die frohe Stimmung — das waren die Zeichen, unter welchen die vom Männergesang-Verein letzte Samstag im Göß'schen Festaal abgehaltene heitere Liedertafel stand. Die Südbahnwerkstätten-Kapelle, die diesmal in „Schwarz“ kam, eröffnete unter der Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Max Schönherr mit prächtigen Tonstücken die Liedertafel, in deren Leitung sich die Herren Ehrensangwart Rudolf Wagner und Sangwart Franz Schönherr teilten. Eingeleitet wurden die gesanglichen Darbietungen mit dem von Herrn Wagner geleiteten Vollgesange von E. M. Christinus: „Es schlürft was“, mit Einzelgesang des Herrn Alois Sonne.

Früher und dankbarer Beifall rauschte durch den Saal. Die Biergesänge der Herren Fasching, Brandl, Gaischeg und Stiebler, deren „Programm-Preise“ (heitere Quadrille von Rudolf Wagner) riefen ebenfalls großen Beifall hervor. Die Liedervorträge des Grazer Opernsängers Herrn Rudolf Reineke „In diesen heil'gen Hallen“, „Sonst nichts?“ und „Die beste Kur“ bildeten einen ganz besonderen Genuß; der stürmische Beifall, der ihnen folgte, veranlaßte den Sänger zu Zugaben, von denen besonders die Psalmlieder erwähnt seien. Dem ausgezeichneten Sänger folgten „Die jungen Musikanten“ von Rüden, vorgetragen vom erwähnten waderen Biergesänge, dem eine originelle humoristische Szene folgte: ein Klarinettenkonzert des Professors Piccolini aus Mailand (Herr Richter), welches ganz besondere Heiterkeit hervorrief, die aber gewiß nachhaltiger gewesen wäre, wenn man die Dauer der „Aufführung“ etwas eingeschränkt hätte. Ein heiteres „Oratorium“: „Ritter Hildebrand mit der roten Nase“, in welchem der genannte Biergesang wieder zur köstlichen Geltung kam, leitete über zu neuerlichen Darbietungen des Opernsängers Herrn Reineke, der diesmal das Trinklied des Fallstaff aus den „Vustigen Weibern von Windsor“, das Trinklied von Gerasch „Der tiefe Baß“ und das humoristische Lied „Am Grenzwall“ vortrug und neuerdings stürmischen Beifall erntete. Großen Beifall errang dann das nochmalige Auftreten des Biergesanges mit den Humoresken „Säuselndes Jodel“ von Rudolf Wagner und „Der alte Goethe“ von A. Kirchl. Die Herren Techt und Janz mußten die komische Szene „Der singende Friseur“ von Viktor Keldorfer trefflich wiedergeben. Es war bereits 1 Uhr, als der Schrötter'sche Vollsang: Zechers Wunsch kräftig durch den Festsaal ertönte, den Abschluß einer überaus reichhaltigen Vortragsordnung und eines neuen künstlerischen Erfolges des Männergesangsvereines darstellend. Noch ein Tonstück der Südbahnwerkstättenkapelle und vollbefriedigt gingen auch die letzten Besucher der heiteren Liedertafel heimwärts.

Aus dem Gerichtssaale.

Aus Amerika zurückgekehrt. Der 48 Jahre alte, verheiratete Reuscher Josef Winkler in Schitola kehrte am 8. September 1909 von der Mahd heim und traf unterwegs den ebenfalls heimkehrenden Mäher Johann Furek. Winkler rief einen Streit mit Furek hervor und führte plötzlich mit seiner Sense zwei Stöße gegen Furek; dieser wehrte den ersten Stoß mit der eigenen Sense ab, vom zweiten Stöße wurde er aber am linken Unterarm getroffen und erlitt dort eine schwere Schnittwunde. Bevor es gegen Winkler zur Verhandlung kam, ergriff er die Flucht nach Amerika. Nach längerem Aufenthalte in der neuen Welt kehrte er aber wieder zurück und stellte sich freiwillig dem Gerichte, welches ihn heute unter Zubilligung tätiger Reue zu nur drei Monaten Kerker verurteilte.

Diebe in einer Kunstmühle. Die in der Kunst- und Walzenmühle des Herrn Johann Böhm in Fraueheim bediensteten Müllergehilfen und Knechte Karl Sittar, Vinzenz Krajs, Konrad Rukc, Alois Meglic und Anton Kottnik waren be-

schuldt, teils gemeinsam, teils einzeln, aus der genannten Mühle in Säcken 313 Kilogramm Weizen im Werte von 73 K. 03 S. und 120 Kilogramm Mehl im Werte von 57 K. 60 S. gestohlen zu haben. Sittar und Krajs sind geständig; die übrigen bestreiten, gestohlen zu haben, werden aber durch die Aussagen des Sittar belastet. Der Gerichtshof verurteilte Sittar zu vier, Krajs zu drei Monaten schweren Kerker, Kottnik zu vierzehn Tagen Arrest und sprach Rukc und Meglic frei.

Prozeß Hagenhofer-Neunteufel. Gestern nach 9 Uhr abends wurde vom Grazer Schwurgerichte in diesem Prozesse das Urteil gefällt; es lautete für den Schriftleiter Neunteufel auf Freispruch von der Anklage. Das Verdict der Geschworenen war ein einstimmiges. Schriftleiter Neunteufel hatte in seinem Blatte dem Abg. Hagenhofer, dem „gut katholischen Führer“ der klerikalen Bauern vorgeworfen, daß dieser willfährige Bauern mißbrauche, um seine offenen Briefe unter ihren Namen veröffentlichen zu lassen — ein unsauberes Handwerk. Die Geschworenen erachteten den Wahrheitsbeweis für Neunteufels Behauptungen als vollständig erbracht.

Tagesneuigkeiten.

Furchtbare Rache einer Betrogenen.

Aus Mailand wird berichtet: Die 18jährige Petronella Pelici, eine hübsche Blumenverkäuferin, war von dem Leutnant Enrico Ferrari, nachdem sie durch ihn Mutter geworden war, verlassen worden. Ferrari wollte eine reiche Erbin heiraten. Die Pelici erfuhr hiervon und hat den ungetreuen Geliebten, sie noch einmal zu besuchen. Ferrari besorgte höchstens eine peinliche Auseinandersetzung, die er jedoch mit einer reichlichen Geldabfertigung zu beenden gedachte. Kaum hatte er aber das Zimmer betreten, als das Mädchen ein bereitgehaltenes Gefäß ergriff und den ganzen Inhalt desselben über den Kopf des Ungetreuen ausgoß. Die Flüssigkeit, Scheidewasser, richtete an dem Unglücklichen entsetzliche Verwüstungen an und unter den furchterlichsten Schmerzen starb er bald. Die Mörderin wurde verhaftet.

Schreckenszene in einer Kerkerzelle.

Im Bruchialer Männerzuchthause bei Monheim spielte sich vorgestern eine grauerregende Szene ab. Seit einiger Zeit ist dort der russische Schneider Filippon interniert, der seinerzeit zum Tode verurteilt wurde, weil er einen Kaufmann meuchlings erschossen hatte. Er wurde später zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt. Vorgestern mittags öffnete der Aufseher Schmitt seine Zelle, um sie zu revidieren. Als der Beamte die Tür öffnete, sprang Filippon, der sich heimlich eine Eisenstange verschafft hatte, auf ihn zu und versetzte ihm mit der spitzen Stange einen Stoß in den Arm. Er hatte die Waffe gerade in die Höhe gehoben, um den Beamten völlig niederzuschlagen, als der Aufseher Kaufmann herbeieilte. Filippon wandte sich sofort gegen diesen und versetzte ihm einen Stoß in die Brust. Die Eisenstange durchbohrte das Herz und Kaufmann sank, zu Tode getroffen, lautlos zu Boden, dann griff der Rasende den schwerverletzten Aufseher Schmitt von neuem an und brachte ihm

einen lebensgefährlichen Stich in den Rücken bei. Inzwischen waren mehrere Hilfsbeamte herbeigeeilt, die Filippon überwältigten und in Fesseln legten.

Hochwasser in Karlsbad. Unter dieser Spitzmarke lancierte ein Berichterstatler Notizen in reichsdeutsche Blätter, die gottlob nicht der Wahrheit entsprechen. Wohl ist es eine Tatsache, daß sich Eismassen im Teplafuß stauten und sein Bett bis an den Rand füllten, so daß sie durch Dynamitsprengschüsse flott gemacht werden mußten. Wahr ist ferner, daß der Eisgang einen provisorischen Brückentempel abriß und fortführte und daß das Wasser an tiefgelegenen Stellen beim Sanssouci und bei der Karlsbrücke aus den Ufern trat. Daß es aber das Café Parl-Schönbrunn innunderte, ist unwahr; das wäre auch mit einem großen Unglück für Karlsbad gleichbedeutend, denn Café Parl-Schönbrunn ist etwa zehn Meter über Normalnull gelegen und auch die größten Hochwässer, von denen Karlsbad leider so oft heimgesucht wurde, haben es nie erreicht. Seriöse Korrespondenten sollten ihr Lesepublikum mit Schaudermären verschonen. Und im vorliegenden Falle wäre etwas weniger Phantasie mehr der Wahrheit entsprechender gewesen; den treuen Gästen des Welikarortes liegt diese entschieden mehr am Herzen.

Neues von der drahtlosen Telegraphie.

Die Ausdehnung der Funkentelegraphieleitung vom Eiffelturm aus nimmt, wie Pariser Blätter melden, immer gewaltigere Verhältnisse an. Man ist jetzt dazu gelangt, bis nach Glace Bay in Kanada oder nach Capron in den Vereinigten Staaten die Funkmeldungen zu übermitteln und von dort solche zu empfangen. Das bedeutet einen Radius von 6000 Kilometern. Dazu ist ein vervollkommneter Kondensator eingestellt worden, der aus einer Batterie von tausend Lehdener Flaschen besteht. Daneben ist der Umformer untergebracht, der die Ladung der Batterie und die Erhöhung der Spannung von 270 Volts auf 100.000 Volts gestattet. Diese furchtbare Entladung geht dann durch Stahlbrähte in die Antenne des Eiffelturmes. Die elektrischen Schwingungen erschüttern die Luft und erzeugen die für die Funkentelegraphenverbindung notwendigen Wellen.

Briefkasten der Schriftleitung.

Theaterfreund. Die gesamte Tageseinnahme des hiesigen Theaters beträgt bei gewöhnlichen Preisen und wenn das Haus ausverkauft ist, insgesamt 173 K. 56 S. u. zw. sämtliche Sitzplätze jener am Ballon und auf der Galerie 322 K. 56 S.; 100 Studentenarten für das Stehparterre 54 K.; 100 Galerieeintritte 42 K. 50 Vogeneintritte (das Vogenabonnement fällt bekanntlich dem Theater- und Kasinoverein zu) 55 K. Bei erhöhten Preisen (Neuheiten-Aufführungen) beträgt diese Gesamteinnahme 700 K.

Verstorbene in Marburg.

- 25. Februar. Vorber Maria, Fleischhauerswitwe, 68 Jahre, Franz Josefsstraße.
- 26. Februar. Kisl Maria, Fassbinderskind, 19 Tage, Urbanigasse.
- 27. Februar. von Rechbach Freiherr auf Meberndorf Josef, k. u. k. Oberstleutnant i. R., 79 Jahre, Burggasse. — Kammerer Johanna, Hausbesitzerin, 46 Jahre, Bittlinghofgasse. — Koppitsch Walter, Handelsangestelltenkind, 6 Monate, Nagelsstraße. — Feis Ottilie, Lehrerskind, 2 Jahre, Muggasse.
- 28. Februar. Lomc Agnes, Bahnschlosserswitwe, 68 Jahre, Herrngasse. — Sonne Friedrich, Lokomotivführeranwärterkind, 6 Monate, Brunnendorferstraße.

Kundmachung.

An die P. T. Mitglieder des Handelsgremiums.

Mit der mit 1. März 1911 in Wirksamkeit tretenden Verordnung vom 5. Jänner 1911, betreffend die Aufhebung des Zollanlagensverfahrens bei Postsendungen wird u. a. auch das Verfahren mit jenen Postsendungen, deren Freimachung den Empfängern vorbehalten ist, einer durchgreifenden Neuordnung unterzogen. Eine Belehrung der k. k. Post- u. Telegraphendirektion in Graz, betreffend den Vorgang bei der Freimachung von Postsendungen durch Parteien erliegt zur gefl. Einsichtnahme in unserer Gremialkanzlei.

Marburg, 6. März 1911.

Handelsgremium Marburg.

Der Vorstand: Karl Wolf.

Schönes, weißes

Kinderbett

gut erhalten, billig zu verkaufen.
Langergasse 14. 984

Junges Mädchen

für alles nach Graz wird sofort aufgenommen. Anfrage in der Fern. d. Bl. 958

Großes, hübsch möbliertes

Zimmer

gassenseitig, mit oder ohne Pension zu vermieten. Ferdinandstraße 6, 2. Etod links. 977

Moderne photographische Apparate

in allen Ausführungen und

alle Bedarfsartikel für Photographie

Trockenplatten, Papere, Chemikalien, alle Marken, Stativ, Tassen, Karton usw. usw. Klapp-Kamera, 9×12, neuester Konstruktion, Präzisionsarbeit, U-Form, Objektträger, Kristalllinsen nach allen Seiten verstellbar, mit drei Metallkassetten, mit Achromat, einfacher Auszug K. 50.—, mit Aplanat, einfacher Auszug, mit Trieb K. 50.—, mit Aplanat, doppelter Auszug, mit Trieb K. 57.—, dito mit Magnesium Standarte hochsein K. 80.—, Metall-Stativ, vierteilig K. 10.50. Reise-Kameras, Nußbaumholz mit 3 Doppelkassetten, Stativ & Aplanat-Objektiv, Format 9×12 K. 45.—, Format 13×18 K. 60.— empfiehlt Erich Meyer Nachf., Wien, III./1. Hauptstraße 14—16. Engros-Lager photogr. Apparate und Bedarfsartikel. Illustr. Katalog gratis u. franko.

Halt!

Auf Teilzahlung

Weiß-, Leinen- und Damastwaren, Lauf-, Tisch-, Wand- und Salontepiche, Spitzen-, Stoffvorhänge und Stores, Gradl, Matratzen und Steppdecken, Hemden- und Blusen-, Beshire, Blandrucke, Delforte, Batiste, Voile de laine und türkische Waschstoffe in größter

Auswahl, gegen kleine Monats- oder Wochenraten im

Warenhaus Josef Rosner, Marburg, nur Nagystrasse Nr. 10, I. Stock

Korrespondenzkarte genügt.

Korrespondenzkarte genügt.

Halt!

Einträgliche Vertretungen

für alle Kronländer Österreichs gegen gute Provision zu vergeben. Besonders geeignet als Nebenverdienst für Reisende in technischen Bedarfsartikeln. Offerte an **M. Meyerl & Co.**, technisches Bureau für Erhaltung von hölzernen und eisernen Masten für Freileitungen, Laternenpfählen, Hauspfählen u. c. nach eigenen patentierten Systemen, **Wien, XIX., Heiligenstädterstraße 43.** 961

Magentropfen des Apoth. C. Brady früher: Mariazellertropfen genannt mit der Mariazeller Muttergottes als Schutzmarke

sind das beste, durch mehr als dreißig Jahre bewährte Mittel gegen Verdauungsbeschwerden jeder Art, Sodbrennen, Sauerkeit, Magenschmerzen, Säurebildung u. c.

Man hüte sich vor ähnlich lautenden Nachahmungen und Fälschungen und beachte die nebenstehende Schutzmarke mit Unterschrift

C. Brady

Erhältlich in den Apotheken. — Versand in die Provinz durch Apoth. C. Brady, Wien, I., Fleischmarkt 2/410. 6 Flaschen um K. 5.—, 3 Doppelflaschen um K. 4.50 franko.



C. Brady

Verlässliche Kassierin

im Alter von 16 bis 20 Jahren, welche gut rechnen und schreiben, freie, leichtere, häusliche Arbeiten (nähen u. c.) verrichten kann, deutsch und slowenisch spricht, wird für die Fleischhauerei sofort aufgenommen bei **Karl Koffar, Pettau.**

Wundervolles
Klima

Monte Carlo

Angenehmster
Aufenthalt

Von Marburg in 25 Stunden. 211

???????

**Husten
Sie?**

???????

Dann gebrauchen Sie sofort die

Fenchelmalzertraktbonbons

Bestes Mittel bei Katarrhen, Verschleimung und Heiserkeit. Päckchen 20 St. Haupt-Depot:

Adler-Drogerie R. Wolf, Marburg

Erhältlich in Marburg:

Mois Fabian, Fried. Felber, Elybester

Fontana, Karl Faber, R. Hartinger,

Franz Huber, Ferd. Kaufmann, Franz

Leinschitz, Alex. Mydlil, Alois Schindlerisch,

Hans Sirt, Elepecz & Vincetisch,

Jos. Walzl, Adolf Weiger, Matth. Biegler.

In Gili: Mag. pharm. Joh. Fiedler.

In Wind. Feistritz: F. Stiger und

Sohn, Apoth. Franz Pechold.

In Windischgraz: Apoth. R. Rebul.

In Radkersburg: Rich. Prettnner.

In Mahrenberg: Mag. Bauer.

In Pettau: Antonie Schulz.

Lehrjunge

aus gutem Hause findet Aufnahme bei M. z. Mydlil, Spezialewarenhandlung, Herrngasse 26. 868

Junger

Bernhardinerhund

Weibchen, 8 Monate alt, zimmergein, guter Wächter um 40 K. zu verkaufen. Reiserstraße 26. 944

Schöne Wohnung

bestehend aus 2 Zimmer u. ganzem Zugehör samt Gartenanteil in einem schönen Familienhaus an eine beständige kinderlose Partei zu vermieten. Adresse in W. d. B. 939

Zu verkaufen

2 Pferde, 5- und 7-jährig, für leichten und schweren Zug, samt Geschirr; 1 Landauer, neu lackiert, billig. Anfrage Reiserstraße 26. 945

Gutgehende 932

Gemischwarenhandlg.

auf gutem Posten ist sofort zu verkaufen. Anfrage W. d. B. 1.

Zimmer

mit separatem Eingang zu vermieten. Kaiserstraße 4, 2. Stock rechts.

Nette, solide 926

Zahlfestnerin

sucht Posten. Briefe erbeten Anna Ferich, Tegetthofplatz 3.

Kärntnerstrasse 72

sind geräumige, für jeden Betrieb geeignete Wirtschaftsstellen zu vermieten, event. samt Familienhaus und schönem Garten zu verkaufen.

Kinderlose

Hausmeisterleute

die auch etwas Gartenarbeit verstehen, der Mann auch Verdienst hat, werden aufzunehmen gesucht. Adresse in der W. d. B. 908

Zu kaufen gesucht

gebrauchtes Fahrrad, photograph. Apparate, alte Bücher, Meyers Konversationslexikon. Anträge erb. unter „Kauf nur gegen Inseratenchein“ an W. d. B. 910

Bedienerin

wird aufgenommen. Schillerstraße 6, 2. Stock. 872

Eine kleine

Salongarnitur

ohne Tisch wegen Übersiedlung zu verkaufen. Domgasse 1, 2. Stock, Tür 5. 912

Billiges Fleisch

täglich frisch geschlachtet, Rind- und Kalbfleisch vom Schlegel, auch Schafffleisch, fett oder mager, ganz nach Verlangen des Bestellers 5 Kr. nur 4 Kr. franko per Nachnahme. Beste und solideste Bedienung, da auf ständige Kunden reflektiert wird. Bestellungen, welche mit deutlicher Adresse versehen sind, werden sofort expediert. 529 **Berkovits Mór, M. Herincso** Ungarn.

Wohnung

Gute Domgasse-Hauptplatz, im Ludwigshof, 2. Stock, 5 Zimmer, Bade- und Dienerzimmer ab 1. April zu vermieten. Anzufragen bei Herrn Joh. Preschern, Hauptplatz. 962



Harfengong-
Pendeluhr
das Neueste!
M. Jgers Sohn
Postgasse 1.
Preisurante
gratis!

K. k. Schätzmeister

Kleiner Besitz

zu verkaufen. Eine halbe Stunde Wagenfahrt von der Stadt, in schöner Lage an der Hauptstraße, mit geräumigem Wohn- u. Nebengebäude, Obstgarten, Wiese und Acker. Gesamtausmaß 2 Joch, 448 □ Rst. Anfrage in der Verwaltung des Blattes. 563

Professionisten-Werkstätten

sind zu vermieten in der ehemals Lambrecht'schen Fabrik in Rostschowin. Anfragen Gartengasse 12.

Comptoiristin

älteres Fräulein aus guter Familie, möglichst mit Progis wird sofort engagiert. Modewarenhaus J. Kofoschinegg.

Kleine Gärtnerei

ist sofort abzulösen. Anzufragen Volksgartenstraße 38. 965

Schöne billige 922

Wohnung

mit 2 Zimmer, Küche samt Zugehör und Gartenanteil ist mit 1. April zu vermieten. Villa Langergasse 21.

Fast neues 883

Damenrad

preiswert zu verkaufen. Bischofstraße 3, parterre links.

Naturweine

1908er und ältere Jahrgänge werden preiswürdig verkauft. Adresse in der W. d. B. 947

Selbständige 881

Arbeiterin

für Leib und Schoßen wird aufgenommen. Burggasse 22, 2. Stock.

Wohnung

mit zwei Zimmer, Küche, Zugehör, Gartenanteil, sonnseitig, im 1. Stock, ungezierfrei, ist in Gams, Villa Regina sofort zu vermieten. Anfrage dortselbst. 929

Verschiedene 934

Möbel

zu verkaufen. Fabriksg. 21.1. St.



Schaffhäuser-, Omega-, Benetton-, Stahl u. Nickel.

Jlger's Sohn, Postgasse 1

.. k. k. Schätzmeister ..

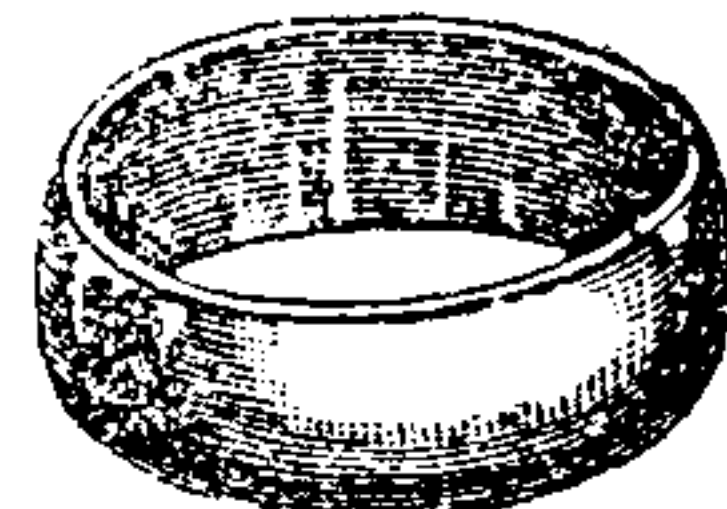
Eisenrohre

zu verschiedenen Zwecken verwendbar, preiswert abzugeben. Karl Pirch, Burggasse 28. 545

Größeres Quantum

süßes Heu und Grummet

ist abzugeben. Anzufragen bei Rudolf Kofoschinegg, Tegetthofstraße. 719



Wichtig für
Brantpaare

Eheringe!

Diese kauft man am billigsten beim Erzeuger **Karl Karner**, Goldschmied und Graveur, Burggasse 3. Lager von Gold, Silber und China-silberwaren. 2942

Geld-Darlehen

in jeder Höhe, rasch, reell, billig an Jedermann (auch Damen) mit und ohne Bürgen mit 4 Kr. monatlicher Abzahlung effektiviert **Neurath Edgar**, Budapest, VII., Erzsebet-Körut 15. Retourmarke. 845

Haus

samt Speisereisgeschäft, Tabaktrafik mit Postwertzeichen-Verschleiß, guter Posten, ist wegen Geschäftsübernahme zu verkaufen. Unterhändler ausgeschrieben. Anfrage in der W. d. Blattes. 847

Besseres 901

Mädchen

sucht Stelle als feines Stubenmädchen in besserem Hause; ist im Nähen und Servieren bewandert. Zuschriften erbeten an Lederer, Graz, Schlossergasse 1.

Stabile

Platzagenten

werden für den Verkauf von in Österreich-Ungarn gestatteten Vosen aufgenommen, auch für angestellt. Anträge unter „Merkur“, Brünn, Neugasse 20. 870

Möbl. Zimmer

separiert, klein, mit Gasbeleuchtung u. Gartenbenutzung um 20 K. im Villenviertel zu vermieten. Anfrage in d. W. d. Blattes. 874

Wohnung

mit 4 Zimmer samt Zugehör ist ab 1. April zu vermieten. Elisabethstraße 24, 1. Stock. Anfrage bei Baumeister Dertruschel in Leitersberg. 930

Absolviertes

Winerschüler

wird aufgenommen. Anfrage in der W. d. B. 925

Obstbäume

(3- und 4-jährige Zwergpyramiden) sowie junge Parkbäume sind wegen Räumung sehr billig abzugeben von 20 Heller aufwärts. **Dr. Tausch**, Rohwein.

Möbl. Zimmer

für 2 Herren, gassenseitig, separater Eingang, zu vermieten. Von 7-9 Uhr früh und 4-7 Uhr nachmitt. zu besichtigen. Kärntnerstraße 13, 1. Stock rechts. 905

Achtung Damen!

Aparte Kostüme, Schöße, Staub- und Regenmäntel, Paleots und Krägen, sowie englische und glatte Damenstoffe gegen bequeme Monatsraten, empfiehlt sich zur Lieferung

Warenhaus Josef Rosner, Marburg, nur Nagysstrasse 10, I. St.
Korrespondenzkarte genügt.

Junger Commis
Spezialist, beider Landessprachen mächtig, wünscht baldigst unterzukommen. Anzusagen unt. „Treu“ in der Verm. d. Bl. 857

Zinshaus
Hochhoch, in schöner Lage, mit 5 abgeschlossenen Wohnungen, ist preiswert zu verkaufen. Anfrage in der Verm. d. B. 884

Fräulein
Absolventin der Bürger- u. Handelschule, deutscher und slowenischer Sprache, wie auch Maschinensreiben mächtig, wünscht in einer Kanzlei oder im Comptoir unterzukommen. Briefe erbitten unter „Kontoristin“ Bahnhofpostlagerd Marburg. 860

Zimmer
Kett möbliertes für einen Herrn zu vermieten. Anzusagen in der Verm. d. B. 850

Agenten
tüchtig und solid, werden bei höchster Provision für meine renommierten Fabrikate in Holzronleang und Salonsien aufgenommen. 817
Ernst Geyer, Braunau, Böhmen.

Greislerei
mit Wohnung zu vermieten. Anfrage Thesen Nr. 57, I. Etod. 732

Fichtenpflanzen
3- und 4jährig, zu 8 bis 9 Kronen das Tausend, schöne starke Pflanzen, hat abzugeben R. v. Rohmanitsche Gutsverwaltung Rothwein-Marburg.

Reiserstraße 26
stehen ein großer sichtbarer Lagerplatz und ein geräumiges Magazin für Depotzwecke beliebiger Branchen und im Hauptgebäude eine dazugehörige Kanzlei zur Verfügung. Anzusagen bei Herrn Stadtbaumeister Franz Derwuschel, Leitersberg bei Marburg. 390

Bruch-Eier
4 Stück 20 Heller.
M. Simmler
Exporteur, Blumengasse.
An Sonn- und Feiertagen ist mein Bureau u. Magazin geschlossen

Echte Berndorfer Bestecke zu Fabrikspreisen
M. Jäger's Sohn, Postgasse 1
k. k. Schatzmeister.

Zementrohre, Zementplatten
sowie alle anderen Zementwaren-Erzeugnisse, ferner Ia Weiskalk, Portland- und Roman-Zement, beste Marken, dann alle Sorten Dachdeckungsmaterialien, wie: Wiberchwanz, Strangfalz- und Doppelfalzziegel aus den Leitersberger Werken offeriert billigt
Ferdinand Rogatsch
Zementwaren-Erzeugung und Baumaterialienhandlung in Marburg, Reiserstraße 26. 1719

Tüchtiges Stubenmädchen
wird aufgenommen. Anfrage in der Verm. d. Bl. 917

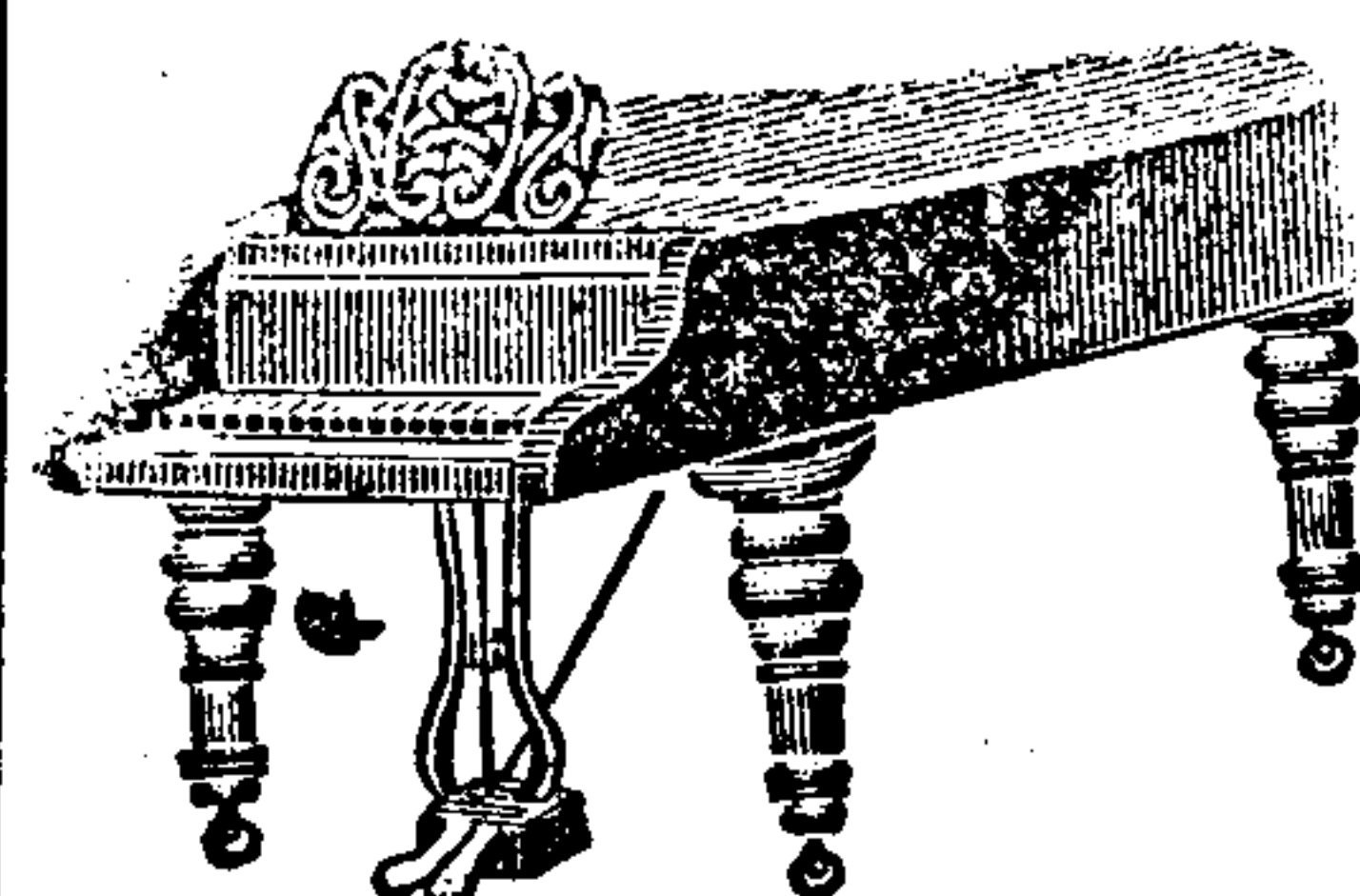
Wiener Ankerbrot
empfiehlt 861
Leopold Paluc
Edmund Schmidgasse, vorm. Postg.

Zitherlehrerin
(nach Dmulek-Methode) erteilt Mädchen guten, gründlichen Unterricht. Anmeldungen Fabriksgasse 14. 907

Junger tüchtiger Commis
für Gemischtwarenhandlung gesucht. Nähere Auskunft in der Weinbührei Klemensberger, Bürgerstr. 2. 903

+ Frauen +
und Mädchen finden sichere Hilfe beim Ausbleiben bestimmter monatl. Vorgänge (Regelst.) gewissenhaft u. erfolgr. unter Garantie. Viele Dankschreiben.
Th. Hohenstein, Süddeutsche-Verlin.
Rückporto erbeten.
Einige von den vielen hundert Dank-sagungen. Fr. B. in W. schreibt: „Besten Dank Ihr Mittel wirkte schon nach 3 Tagen. Herr B. in W. Bei meiner Frau alles in Ordnung und war ich überrascht von der großen Wirkung des Mittels. Fr. G. in B. Mehrmals hat mir Ihr Mittel geholfen, bitte senden Sie wieder usw. usw.“ 611

Clavier- und Harmonika-Niederlage u. Leihanstalt von Isabella Hoynigg
Klavier- u. Zither-Lehrerin
Marburg.



Schillerstraße 14, I. St., Postg.
Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in Schwarz, auf matt und auf poliert, von den Firmen Koch & Korfeld, Böhl & Seemann, Reinhold, Pawel und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29
Gelegenheitskauf:
Billig. Klavier-Orchestron-Automat.

Tüchtige Verkäuferin
706
wird sofort engagiert. Mode-warenhaus Kotoschinegg.

Wohnung
Schöne zweizimmerige vom 1. April zu vermieten. Kaiserfeldgasse 20. 856

WOHNUNG
mit 2 Zimmer samt Zugehör zu vermieten. Anfrage Landwehr-gasse 16 oder Fabriksgasse 17.

Möbl. Zimmer
sübsseitig, 2fenstlig, im Villenbierfeld sofort zu vermieten. Anfrage in d. Verm. d. Bl. 906

Trauringe
in allen modernen Facons
Gold- Eheringe von 5 K bis 40 K
Goldketten
Brillant- u. Diamantringe 10 bis 800 K
M. Jagers Sohn
tgass
k. k. Schatzmeister.

Wohnung Magazine,
2 Zimmer samt Zugehör sogleich zu vermieten. Kernstockgasse 1, part. Anzusagen bei Baumeister Derwuschel, Leitersberg. 982

Zu vermieten
Haus in Rothwein: zwei Zimmer, Kammer, Küche, wird alles neu hergerichtet, ferner Stallungen, Keller usw., 1/2 hoch großer Obst- und Gemüsegarten, 23 K. Mietzins per Monat. Anzusagen aus Gefl. bei Herrn Pull in Rothwein. 889

Stallungen, Werkstätten sofort zu vermieten. Reiserstraße 26. Anfrage bei Baumeister Derwuschel in Leitersberg. 931
Gefucht in Fabriken
:: gut eingeführten ::
Vertreter. 959
Offerte mit Referenzen an C. Otto Gehrden, Treibriemenfabrik und Fabrik technischer Lederartikel Wien, Franz Josefsquai 7/9.

Zu billigsten Preisen!

Karl Worfche
Marburg, Herrengasse 10.



Karl Worfche
Marburg, Herrengasse 10.

1 Kilo	graue, ungeschliffen	R.	1.60
1 "	graue, geschliffen	"	2. —
1 "	gute, gemischt	"	2.60
1 "	weiße Schleißfedern	"	4. —
1 "	feine, weiße Schleißfedern	"	6. —
1 "	weiße Halbdaunen	"	8. —
1 "	hochfeine weiße Halbdaunen	"	10. —
1 "	graue Daunen, sehr leicht	"	7. —
1 "	schneeweißer Kaiserflaum	"	14. —
1 Tuchent	aus dauerhaftem Manting, 180 cm lang, 116 cm breit, gefüllt mit guten, dauerhaften Bettfedern	R.	10. —
	bessere Dualität R. 12. —, feine R. 14. — und R. 16. —, hiezu ein Kopfpolster, 80 cm lang, 58 cm breit, gefüllt R. 3. —, 3.50 und 4. —. Fertige Leintücher R. 1.60, 2. —, 2.50, 3. —, 4. —, Bettdecken, Deckenkappen, Tischtücher, Servietten, Gläsertücher.		

Nur reiner Honig hat Heilwirkung!
Als bestgepflegte Spezialität empfehle:
Bienen-Honig
garantiert rein. In meiner Primar-Markte empfehle ich ein Naturprodukt, wie es im Handel sonst nicht vorkommt. Reiner Bienenhonig hat nicht nur einen großen Nährgehalt, sondern ist bei Blutarmut, Lungen- und Hustenleiden, Stuhlverstopfung usw. von überraschender Heilwirkung
Drogerie Max Wolfram.

Kunststein-Fabrik und Baumaterialien-Handlung C. Pickel, Marburg

Volksgartenstrasse 27 — Telephon 39

empfehlen sein reichsortiertes Lager von Zementrohren, Stiegenstufen, reinfarbigem Metallique-Platten, Futtertrögen, Brunnenabdeckungen, sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferners: Steinzeugröhren, Mott-lacherplatten, Gipsdielen und Sprentafeln. — Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigen Preisen zur Ausführung übernommen, wie Kanallösungen, Reservoirs, Beton-Böden, Fundamente, Gewölbe etc

Achtung Herren!

Elegante, moderne Anzüge, Überzieher, Hubertusmäntel und Wetterkrägen: aus wasserdichten Loden und Kameelhaar, aparte englische Stoffneuheiten, o o o sowie Herrenwäsche gegen mässige Monatsraten empfiehlt o o o
Warenhaus Josef Rosner, Marburg, nur Nagystrasse 10, I. St.

Korrespondenzkarte genügt.

Korrespondenzkarte genügt.

Danksagung.

Allen geschätzten Freunden und Bekannten, welche uns während der Krankheit und nach dem Hinscheiden unserer lieben guten Gattin, beziehungsweise Mutter, der Frau

Cäzilia Enzi

tröstend zur Seite standen, sowie der teuren Verstorbenen durch Widmungen von Kränzen und das Geleite an ihre ewige Ruhestätte die letzten Liebesdienste erwiesen haben, sei an dieser Stelle der innigste Dank ausgesprochen.

Gregor Enzi, Sparkassediener
Gatte.

Rudolf Enzi, I. I. Statthalterei-Ingenieur
Sohn.

Wein-Lizitation.

Die Graf Meran'sche Gutverwaltung Johannisberg, Bahnstation Lembach bei Marburg an der Rärntnerbahn, beehrt sich zu der am

Donnerstag den 9. März 1911

um 11 Uhr vormittag in den gräflichen Kellereien am Johannisberg in Pöckern stattfinden- den Weinlizitation höflichst einzuladen.

Zur Versteigerung gelangen circa 90 Hektoliter 1909er und 1910er zweimal abgezogene weiße und rote Sortenweine, als: Mosler, Wälschriesling, Kleinriesling und Burgunder blau. Gebinde werden leihweise gegen Einsatz geliefert.

Auskünfte erteilt bereitwilligst die obgenannte Verwaltung.

Harzer Kanarien

Stamm Seifert, Tag- u. Nistfänger zu haben Josefstraße 45, I. St., Tür 8.

Wegen Übersiedlung

ist ein Haus nächst der Stadt Marburg, an 2 Straßen gelegen, samt Gemischtwarenhandlung, Tabaktrafik, Stempel- und Markenverschieß, auch für ein Gasthaus geeignet, billig zu verkaufen. Anfrage in der Wm. d. B. 969

Tüchtiger

Schaffer

sucht als Nebenbeschäftigung Lohnereien. Anträge erbet. unt. „Schaffer“ an die Wm. d. B. 957

Möbliertes schönes

Zimmer

mit guter Verpflegung an 2 Herren zu vermieten. Anfr. in W. d. B. 956

Fahrrad

Buch, Styria, preiswert zu verkaufen. Tegetthoffstraße 23, 2. Stod. 979

Zu verkaufen

ist ein Tafelbett, ein Speisekasten, ein Hängelasten und ein Küchentisch. Karlstraße 1 in Brunnendorf. 989

Kinder-Schlafwagen

auf Gummiräder, fast neu, billig zu verkaufen. Hauptplatz 2, I. Stod. 983

Kleines, nett möbliertes

ZIMMER

zu vermieten. Anfrage in der Wm. d. B. 988

Verloren

wurde eine silberne Tabatiere mit 2 Rubinen und Monogramm E. V. in der Innenseite auf dem Wege Quergasse, Café Meran. Abzugeben gegen Belohnung in der Wm. d. B. 972

Grober Straßenschotter

ist unentgeltlich abzugeben hinter dem Kreisgerichtsgebäude. 976

Zu verkaufen

3 Wandbettbretter, 1 Reisestoff, 1 Schaukelstuhl, 1 große Albe, sowie Weinbouteillen. Anfragen in der Wm. d. B. 985

Wohnung

mit 3 Zimmer, Dienstbotenzimmer und Zubehör im 1. Stod auf 1. April oder später zu vermieten. Gerichtshofstraße Nr. 25. 975

Krankenfahrrad

hübsches Speisezimmer und verschiedene andere Möbel zu verkaufen. Färbergasse 5, I. Stod. 981

Unterricht

und Nachhilfe aus Physik und Mathematik wird durch Fachlehrer erteilt. Anfragen in der Verwaltung des Blattes. 971

Schöner Besitz.

In einem größeren Industrieort Rärntens ist ein gew. Gasthaus mit Fleischhauerei, Bauwerk gut massiv, Ziegelbedachung, schöne Räumlichkeiten, 4 gewölbte Keller, gew. Stallung, schöne Fleischbank mit Zementboden, Droschke mit großem Futterboden, schöner Garten, zwei Wälder, 1 großer Acker samt Fährnissen um 19.500 R., ohne 16.500 R. zu verkaufen. Sehr geeignet für Geschäftsleute, auch Weinbändler. Anfragen aus Gefälligkeit bei Unterwald, Brunnendorf, Werkstättenstraße 2. Zwischenhändler ausgeschlossen. 954

Unterläuferin

wird aufgenommen. Anfrage in der Wm. d. B. 972

Maurerpolier

tüchtig und nüchtern, der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, wird aufgenommen. Offerte mit Angabe d. Ansprüche zu richten an Rud. Schmidt, Baumeister in Gonobitz. 974

Verloren

wurde ein goldenes Kettenarmband am Wege vom Gymnasium zum Hauptplatz. Abzugeben gegen Belohnung bei der Polizei. 987

Ein tausendfach donnerndes

Hoch!

unserer lieben Frau Fanni Witter zu ihrem ersten Namensfest 973 von ihren Böglerinnen.

Pferdestall

oder Magazin ab 1. April zu vermieten. Kaiserstraße 8. 978

Ehrenerklärung.

Ich Endgefertigte erkläre hiemit, daß ich keinen Grund habe, der Ehre des Fräulein Maria Zieringer irgendwie nahezu treten, bitte sie wegen meiner unbedachten Äußerung um Verzeihung, verpflichte mich, die erwachsenen Kosten zu bezahlen und nehme dankend zur Kenntnis, daß selbe von einer Strafanzeige gegen mich absteht.
 Marburg, den 3. März 1911.
 983 Brigitta Schafhalter.

Heiratsantrag.

Fabrikbeamter, 24 Jahre alt, in fester Stellung, wünscht behufs späterer Heirat wirtschaftlich erzog. Mädchen mit einigen tausend Kronen Mitgift kennen zu lernen. Gefällige Anträge erbeten unter „Glückliche Zukunft“ an Wm. d. B. 960

Dank.

Die uns anlässlich des Ablebens unserer lieben, guten Mutter, beziehungsweise Schwieger- und Großmutter, der Frau

Marie Schleich

entgegengebrachte herzliche Teilnahme, sowie die duftigen Blumengrüße und Begleitung zur ewigen Ruhestätte der tenen Verbliebenen erfüllten uns mit tiefstem Dank, welchen wir hiemit allen auf diesem Wege zum Ausdruck bringen.

Martha und Alois Waidacher.

Eleganter

Kinderwagen

mit Gummiräder ist billig zu verkaufen bei Josef Rehl, Vitrinhofgasse 9, I. Stod.

Fräulein

mit guter Handschrift, kann maschinischreiben und stenographieren, sucht für nachmittags Beschäftigung. Anträge unter „Verlässlich 20“ an die Wm. d. B. 951

Verkäuferin

Anfängerin, findet dauernde Stellung. V. Zintbauer, chem. Waschanstalt und Färberei, Freihausgasse 1. 967

Schöne, sonnseitig gelegene

WOHNUNG

4 Fenster Gassenfront, Küche und Zubehör zu vermieten. Anfrage Schmidplatz 1. 886

Fast neuer

Flottenrock

mit Gilet und Degen für Südbahnbeamten, mittlerer Statur, billig zu verkaufen. Anzufragen in der Wm. d. B. 963

Abgelegte

gut erhaltene Frühjahrskleider und Schuhe für Mädchen sind billig zu haben. Burgplatz 1, I. Stod, letzte Tür. 968

Ein altdentscher, fast neuer

Schreibtisch

ebensolcher Waschkasten mit Spiegel ist preiswürdig zu verkaufen. Anzufragen in der Wm. d. B. 966

Flügeltüren

sowie gut erhaltene Fenster und diverses Altmaterial ist preiswert abzugeben. Anfrage Bauanlei, Fabriksgasse 17 oder Abbruchstelle Hauptplatz. 667

Lotto-Spieler!

Umsonst versende an jedermann eine Neuheit. Hermann Weiß, Wien, X/1, Erlachgasse 137. 715

Damen-

Nähmaschine

neu, sehr billig abzugeben. Anzufr. Tegetthoffstraße 28. 898

Trauerwaren

Hüte, Schösse, Jacketts, Paletots, Blusen und Unterröcke in grösster Auswahl bei

Johann Hollicek, Marburg
 Postgasse 1, Herrengasse 24.

Kreuzhofwiese in Marburg
 treffen zum Josefsfest ein:

Riese Oswald Balling
 Deutschlands grösster Soldat

Miss Heliot, das lebende Gemälde
Canadien Toboggan.

Größtes Amusement für Jung und Alt.